Abschied SchattenLäufer´s REPORT

24. August 2020

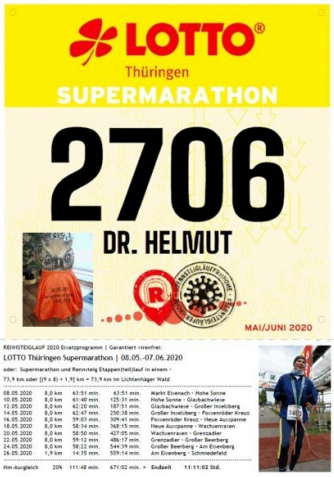
Mit 66 Jahren...

... da fängt das Leben an, mit 66 Jahren, da hat man Spaß daran. Mit 66 Jahren, da kommt man erst in Schuss, mit 66 ist noch lange nicht Schluss... Mit 66 hat man eine ganze Menge er- und durchlebt. Zweifelsfrei gehört das Kapitel *RENNSTEIGLAUF* – vor- und nachwendig – unverwechselbar dazu. Doch vor diesem durchaus lebensbestimmenden Abschnitt gab es auch noch eine andere Leidenschaft, die mit 10 Jahren (1964) in Strausberg begann: das *BOGENSCHIESSEN*. Als ich von meinem letzten Brötchengeber bei meinem Ausscheiden aus dem aktiven Berufsleben gebeten wurde, für eine innerbetriebliche Weiterbildung einen „Erfahrungsbericht“ als Einsteiger in den Rentneralltag beizusteuern, war mir dies nicht ganz unrecht. Hatte ich doch bis zu diesem Zeitpunkt außer dem obligatorischen Countdown, an dem inzwischen fast alle Kollegen teilhaben konnten, noch kaum einen Gedanken daran verschwendet, wie das

Leben danach wohl aussehen mag. Ein Willkommengeschenk sozusagen, das für so manche Erkenntnis sorgte, zu der ich möglicherweise sonst nie gelangt wäre. Neben den üblicherweise in einer solchen Situation vorherrschenden gut gemeinten, jedoch oft weniger gut gemachten Hinweisen und Ratschlägen nicht selten zweifelhafter „Experten“, wann und wie man seinen Ruhestand strategisch planen soll, rückte naturgemäß auch ein zentrales Thema in den Fokus der Überlegungen: ***Was tun mit der neu gewonnen Freizeit?*** Schnell stellte sich heraus, dass die Begrifflichkeit lediglich eine andere Dimension angenommen hat, die sich inhaltlich zwar von den Alltagssorgen eines Arbeitnehmerdaseins unterscheidet, dem Grunde nach jedoch mit nur anderen „Stressfaktoren“ belegt ist. So drängten sich Entscheidungen auf, die bisher im Unterbewusstsein bereits Konturen angenommen, nur noch keinen Ausgang gefunden hatten. Ich entdeckte ein schlummerndes, seinerzeit nicht ganz erfolgloses Hobby neu für mich. Die Rückkehr zu Erinnerungen an eine Zeit, die viele mit den Abenteuern eines Gojko Mitić oder Pierre Brice verknüpfen, wurde mir allerdings auch durch gewisse Umstände erleichtert. Wir erinnern uns an dieser Stelle an so manche unheilvolle, oft auch peinliche Episode, die es galt mit dem Establishment des Rennsteiglaufes auszufechten. Da galten kreative Ideen und kritische Beobachtungen der Ereignisse nur sehr wenig, wenn sie nicht in dem engen Dunstkreis des Präsidiums und der Geschäftsführung ihren Ursprung hatten. Da mussten sogar juristische Schritte herhalten, um „avantgardistischen Auswüchsen“ Einhalt zu gebieten. Schließlich führte das Zerwürfnis zu vollständiger Ignoranz seitens der Verantwortungsträger rund um „Europas größten Cross“ und dem Zerfall langjähriger Freundschaften. Bis zuletzt hatte sich an diesem Zustand trotz geduldiger Vermittlungsversuche nichts bewegt. So fand situationsbedingt schließlich eine „Selektion“ der Bekanntschaften aus einer besseren Zeit statt. Ich kann sie jedoch beruhigen, es wird keinen endgültigen Bruch mit dem touristischen Großereignis in Thüringen geben, das Verhältnis wird nur einen anderen Charakter annehmen.

© cmm | creative motion management 2020

Und es gab durchaus auch noch andere Beweggründe, die die Neuausrichtung eines (altersgerechten) Hobbys nachhaltig beeinflusst haben. Obwohl die allgemein gültige Auffassung, dass der Körper nicht vergisst, was ihm einmal, mehr oder minder intensiv beigebracht wurde, noch immer ihre Berechtigung besitzt, fiel das wie auch immer geartete ***Laufen***, nicht zuletzt bei der zurück liegenden Herausforderung beim *RENNSTEIGLÄUFER@HOME*, immer schwerer. So lag es in der Natur der Sache, 14 Jahre Jugendspaß (1964-1978)[1] ins Gedächtnis zurück zu rufen, Pfeil und Bogen wieder in die Hand zu nehmen und sein Freizeitverhalten etwas zu modifizieren. Gewisse „Vorlieben“ gerieten dabei natürlich nicht in Vergessenheit:



Dabei war mir bewusst, dass es wohl nie mehr für eine Rückkehr in einen Auswahlkader reichen würde, was auch nicht im Entferntesten jemals zum Gegenstand näherer Betrachtungen wurde. Zu den Schlüsselereignissen für diese Entscheidung musste man auch, Herrn GOOGLE sei Dank, die zurück eroberten Erinnerungen an Personen und Ereignisse der 70-er Jahre zählen. Sportfreunde aus jener Zeit aus Berlin, Strausberg, Könitz, Rostock, Sondershausen, Jena und Schwedt waren ziemlich schnell gefunden, was schließlich auch dazu beitrug, nach 42-jähriger Abstinenz von dieser Sportart geeignetes Material im Dschungel des sich deutlich veränderten Marktgeschehens zu finden. Wer sich an die Ausstattung seinerzeit erinnert und diese mit heutigen Verhältnissen vergleicht, dem werden gewisse Unterschiede nicht entgehen können.

Für den Fall, dass diese Zeilen in den „Höhenlagen" des Thüringer Waldes doch noch zur Kenntnis genommen (was mit hoher Wahrscheinlichkeit keiner aus diesem Kreis öffentlich zugeben wird) und sich irgendwann auch für die fundamentierten Strukturen des Vereins und der GmbH Erkenntnisse durchsetzen werden, denen man möglicherweise bereits früher Aufmerksamkeit hätte schenken können (müssen), kann ich versichern, dass mein Herz für den Rennsteiglauf nicht aufhören wird zu schlagen. Allerdings wäre es wünschenswert, wenn der eigene Tellerrand für so manchen Drahtzieher nicht das Ende der Erkenntnis ausmachen würde...

.....

[1] 1978 war auch der Beginn eines Abenteuers, das mit einem deutlichen Laktatüberschuss seinen Anfang nahm und 2016 mit einem Rennsteiglauf Marathon nach 30 Episoden auf dem Höhenweg des Thüringer Waldes den Ausstieg einleitete.

Zu den Bildern oben v.l.n.r.: Kinder- und Jugendspartakiade der DDR 1968 in Berlin, Internationales Turnier 1972 in Prag, DDR-Juniorenmeisterschaften 1971 in Sondershausen.

© cmm | creative motion management 2020